



Eine der schönsten Terrassen Ladenburgs konnte beim Museumstag besichtigt werden. In wenigen Monaten soll hier, am Lobdengau-Museum, ein Römergarten angelegt werden.



Die „preußischen Soldaten“ lieben den „Revolutionär Friedrich Hecker“ am Sonntag nicht mehr aus den Augen. Fotos: Sturm

Preußische Soldaten marschierten ein

Museumstag: Badische Revolution wurde im Lobdengau-Museum thematisiert – Dachterrasse ist für Anlegung des Römergartens hergerichtet

Von Axel Sturm

Ladenburg. Der Internationale Museumstag wird in Ladenburg mit Stil gefeiert. Museumsleiter Andreas Hensen schließt nicht einfach die Pforte des Lobdengau-Museums auf, um bei freiem Eintritt zu einem Rundgang einzuladen. Hensen ist ein Wissenschaftler mit Ideen.

In diesem Jahr stand die badische Revolution im Mittelpunkt. Vor 170 Jahren erlebte das Großherzogtum Baden das letzte Aufbäumen der demokratischen Bewegung in Deutschland. Auch Ladenburg geriet im Frühsommer 1849 wegen seiner strategischen Lage am Neckar in den Sog der revolutionären Auseinandersetzung. Dem Museumsleiter ist bewusst, dass er dies auch mit wissenschaftlichen Vorträgen präsentieren könnte. Hensen hat sich jedoch für einen anderen Weg entschieden. Er lud die „Interessengemeinschaft lebendige Geschichte 1848/49“ nach Ladenburg ein, die Szenen aus der damaligen Zeit präsentierte.

Mit dem Einmarsch der Preußen und der Verkündigung des Belagerungszustandes wurde die Informationsreihe eröffnet. Eine Hausdurchsuchung wurde vorgespield, und jeder konnte sehen, dass die Preußen mit den badischen Revolutionären nicht gerade zimperlich umgegangen sind. Auch um die Einquartierung der Soldaten in die bürgerlichen Haushalte wurde nicht viel Federlesen



Ladenburg-typische Geschenke gestalten die Merian-Realschüler, die sie Bürgermeister Stefan Schmutz (l.) vorstellten.

gemacht. Die Hausbesitzer mussten sich fügen. Sie waren auch für die Verköstigung der Soldaten zuständig, die sich letztendlich nahmen, was gefiel.

Die preußischen Soldaten, die den Großherzog von Baden unterstützten, um die Revolution niederzuschlagen, hatten es an Neckar und Rhein nicht einfach. Die Revolutionäre kannten sich hier aus, sodass sie immer wieder Rückzugsorte fanden. Da die Preußen keine Zelte mitbrachten, nächtigten sie in einfachen Unterständen aus Holz. Einen solchen hatten die Mitglieder der Interessengemeinschaft auf der Museumswiese auf-

gebaut. Der Sprecher der Gruppe, Christian Wolff, stand den Besuchern erklärend zur Seite. Viele Fragen drehten sich um das Wirken des badischen Revolutionärs Friedrich Hecker, der für ein freies Leben der Bauern und Arbeiter kämpfte. Er war nicht nur ein herausragender Redner, sondern auch einer der wichtigsten Akteure der Revolution. Er hatte viele Sympathisanten, die seine Ideen unterstützten, aber zur Waffe griffen nur wenige Unterstützer. Daher war der Kampf der Hecker-Revolutionäre erfolglos. Nach der Niederlage beim Hecker-Aufstand immigrierte der Rechtsanwalt und Politiker 1848 in die USA.

Ein interessantes Projekt präsentierten Merian-Realschüler beim Museumstag. Bürgermeister Stefan Schmutz bemängelt immer wieder, dass es kaum ladenburgspezifische Geschenke gebe. Daher schlug der Verwaltungschef bereits vor Weihnachten vor, eine Jupitergiganten-Säule aus Schokolade zu gießen, die jetzt vermarktet wird. Die Universität Heidelberg scannte die Säule für wissenschaftliche Zwecke ein, und die Scans

wurden auch der Schule zur Verfügung gestellt. Die Tüftler Jeanne, Maximilian, Paul, Normen und Lucas produzierten Vorlagen, um aus dem Motiv der Gigantensäule Schlüsselanhänger und Magnetsticker herzustellen. Die Schulfirma kümmert sich um die Produktion, die Stadt übernimmt die Vermarktung. Der Erlös, den die Schülerfirma erwirtschaftet, kommt der Schule zugute. Das Projekt wird von den Lehrern Dominic Arbogast und Stefan Wehner geleitet. Beindruckt vom Ergebnis zeigte sich jetzt schon Bürgermeister Schmutz.

Und noch eine stilvolle Idee wurde beim Museumstag vorgestellt. Die Gäste konnten erstmals einen Blick auf die Terrasse werfen, auf der bald der Römergarten gestaltet wird. Ein Unterstützer des Projektes ist Auktionshausbesitzer Mike Metz, der am Sonntag seinen 60. Geburtstag feierte. Er bat um Spenden für den Römergarten, die er später an die Stiftung des Lobdengau-Museums überreichen wird. Auch Schmutz gratulierte dem Porzellanexperten, der dem Museum schon einige wertvolle Schenkungen übergeben hat.

Am Museumstag führte Ingrid Wagner durch die jüdische Abteilung des Museums. Das Museumscafé des Heimatbundes war gut besucht. Und Braumeister Kai Müller von der Lobdengau-Brauerei hatte eigens für diesen Tag ein Revolutions-Bier gebraut.